

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Mardi après-midi, 28 mars 2017

Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale

67 2014.STA.44 Autre affaire

Mise en œuvre des motions, des postulats et des déclarations de planification 2016. SAP

Le président. Wir kommen zu Traktandum 67. Der Kommissionssprecher wünscht das Wort nicht, ebenso wenig die Fraktionen und Einzelsprechenden. Wir kommen somit zur Abstimmung. Bleiben Sie anschliessend bitte noch im Saal. Ich habe noch eine Verabschiedung vorzunehmen. Wer die Berichterstattung annehmen will, stimmt ja, wer das nicht will, stimmt nein.

Vote

Décision du Grand:

Adoption

Oui 125

Non 0

Abstentions 0

Le président. Sie haben die Berichterstattung von Traktandum 67 einstimmig angenommen. (*le président agite sa cloche.*) Wir sind mit den Traktanden durch, und ich nehme nun wie angekündigt noch die Verabschiedung eines Grossrats vor.

Hommage à un membre du Grand Conseil démissionnaire

Ich habe einen Brief von unserem Grossratskollegen Ueli Jost erhalten. Er datiert vom 23. März und ist bei den Parlamentsdiensten am 22. März eingegangen. (*Hilarité*) Schneller, als man denkt!

«Sehr geehrter Herr Ratspräsident, lieber Carlos. Nach über 35 Jahren aktivem politischem Engagement gebe ich hiermit meinen Rücktritt aus der aktiven Politik und damit auch aus dem Grossen Rat des Kantons Bern per 31. Mai bekannt. Eine solche Ankündigung im 72. Lebensjahr bei voller Gesundheit machen zu dürfen, ist nicht allen beschert und bedarf wohl auch keiner weiteren Begründung. Während der letzten sieben Jahre, als Abschluss meiner politischen Aktivzeit, Mitglied des Grossen Rats des Kantons Bern zu sein, war für mich eine Ehre und gleichzeitig auch Würde und Verantwortung, die ich gerne getragen habe. Die Kontakte mit all den Menschen im und um das Rathaus, habe ich stets als Bereicherung empfunden, und ich bedanke mich für die vielen positiven Begegnungen. Ich wünsche dem Grossen Rat für die Zukunft gute Entscheide für unsere Bürgerinnen und Bürger, eine konstruktive Streitkultur und hoffe, dass niemals die Gesamtsicht verloren geht. Ich bedanke mich bei allen Ratskolleginnen und -kollegen, beim Ratsbüro und bei den Parlamentsdiensten für die Unterstützung und den Einsatz für unseren schönen Kanton Bern. Tragen Sie Sorge zu ihm. Freundliche Grüsse, Ueli Jost.»

Ueli, ich habe dich schon eine Zeit lang in Thun begleitet und kann deshalb vielleicht auch gewisse Insiderinformationen bei meiner Würdigung weitergeben. Leider verabschieden wir also heute ein weiteres verdienstvolles Mitglied des grossen Rats des Kantons Bern, nämlich das Polit-Urgestein

Ueli Jost. Unser Kollege aus Thun hat sich entschieden, auf den 31. Mai 2017 als Grossrat aus dem kantonaltbernischen Parlament zurückzutreten, nach sieben Jahren in Amt und Würde, wie du geschrieben hast. Lieber Ueli, dich hier zum Sessionsende verabschieden zu dürfen, ist für mich keine leichte Aufgabe. Zum einen, weil es meine letzte offizielle Amtshandlung als Präsident des Grossen Rats 2016/2017 ist, mit Ausnahme der Eröffnung der nächsten Session. Zum anderen, weil ich als Thuner einen Thuner verabschieden muss. Dass du, ein Neujahrskind, entschieden hast, mit 71 Jahren in die Politpension zu gehen, ist legitim. Dass du das ein Jahr vor den Wahlen tust, ist auch legitim, aber es zeigt, dass da wohl mehr dahintersteckt. Damit sind wir beim Politfuchs Jost – nicht zu verwechseln mit dem Polit-Fuchs Thomas – angelangt. Als Ueli Jost am 1. Januar 1946 geboren wurde, war ich noch 26 Jahre von dieser Welt entfernt. Erst Jahre später habe ich als Thuner Polit-Rookie zu Ueli Jost hinaufschauen können, weil mich sein Wirken in Thun und in der Region beeindruckt hat. Mit dem pensionierten Unternehmer im «Un-Ruhestand» verliert unser Parlament nicht nur einen geschätzten Kameraden und Freund, sondern auch einen Politiker, mit dem die Arbeit auf kantonaler Ebene stets kollegial und von Freundschaft und Achtung geprägt war. Loyal, clever und mit allen Wassern gewaschen, aber trotzdem über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt, hat Ueli Jost, seit seinem Start als Grossrat am 1. Juni 2010, auf Kantonsebene Spuren hinterlassen.

Seine Bühne ist die Politik. Uns Grossrätinnen und Grossräte hat Ueli teilweise mehr gesehen, als seine eigene Familie. Für Polit-Bern war er ein Glücksfall, ebenso wie für die Berner Wirtschaft. Kein Wunder, dass er im Jahr 2014 im HIV-Rating Platz 1 belegt hat. Ueli hat keine Arbeit gescheut. Er gilt als Brückenbauer und hat gewusst, wie man bei hoffnungslosen Geschäften doch noch einen Konsens erzielen kann. Das hat er auch beim einen oder anderen Mal als Finanzpolitiker unter Beweis gestellt, was Kollege Jürg Iseli als langjähriger FiKo-Präsident sicher bestätigen kann. Ueli Jost ist kein Trickdieb, aber politisch trickreich. Wer gegen ihn gewinnen wollte, musste früh aufstehen und einen langen Atem haben.

Ueli der Bodenständige, Ueli der Hartnäckige, Ueli der Denker, aber nicht Ueli der Knecht. Knechten konnte man ihn nicht. Im Gegenteil, Ueli war sich für nichts zu schade, und er hat auch bei unangenehmen Dingen selber Hand angelegt. Geschäfte ohne Umwege selber in die Hand zu nehmen und direkt zu erledigen, das war sein Ding. So hat er es auch als Unternehmer getan. In Thun hatte Ueli Jost beinahe jedes Amt inne: 1999–2008 Stadtrat, 2006 höchster Thuner, 2007–2013 Parteipräsident. Zudem war er Mitglied der Schulkommission, des Wahl- und Abstimmungsausschusses, der GPK, der Budget- und Rechnungskommission, der Zivilschutzkommission, der Vormundschaftskommission, der Sachkommission Präsidialjahr und Finanzen und von vielen mehr. Die Liste ist unheimlich lang. Neben jahrelanger Vorstandsarbeit im Gewerbeverein Thuner KMU hat er nebenbei in den Jahren 2003–2008 im Grad eines Majors die Thuner Feuerwehr kommandiert. Im Hochwasserjahr 2005, als der FC Thun sich gerade für die UEFA Champions League qualifiziert hatte, war er als Einsatzleiter im Einsatz und wird diese Zeit sicher nie vergessen.

Politfuchs Jost; im Zweifelsfall hat man ihn gefragt, bevor Mann und Frau den Knopf gedrückt hat. Lieber Ueli, du hattest eine Vielzahl von Mandaten in Organen, Kommissionen und Delegationen inne. Diese hier alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. In der laufenden Legislatur hast du als Mitglied in zwei wichtigen Gremien, in der Gesundheits- und Sozialkommission sowie in der Finanzkommission gearbeitet. In diesen sieben Jahren hast du sehr engagiert und kompetent Politik gemacht. Das zeigt auch ein Blick auf die von dir eingereichten Vorstösse in den Jahren 2011–2016: sieben Motionen, vier Interpellationen und ein Postulat.

Ueli, wir danken dir für all dein wertvolles Wirken, deine feine Art und die stets angenehme Zusammenarbeit. Nun hast du mehr Zeit für deine liebe Ehefrau Anna, für deine drei Kinder, für deine vier Grosskinder, für deine Jodlergruppe Übeschisee, deine geliebten Jack Russell Terrier und deine Passion für die Schildkrötenzucht, von der viele nicht wissen. Danke für alles, Ueli. Alles Gute, bleib gesund und geniesse es. Der Applaus gehört dir. (*Applaudissements*)

Erlauben sie mir noch einige persönliche Gedanken zum Abschluss der Märzsession. Wir sind am Ende dieser Märzsession angelangt und haben alle Geschäfte behandeln können. Ich danke Ihnen für die seriöse Arbeit im Rat und die gute Disziplin. Wie ich bereits angesprochen habe, ist das meine letzte Session als Präsident, bei der ich das Vergnügen hatte, die Debatte von hier oben aus zu leiten. Es ist wirklich ein grosses Vergnügen, auch wenn ich das eine oder andere Mal am liebsten selber ins Mikrofon gesprochen hätte. – Schneller als man denkt. – Während zehn Monaten hat mich das Wappentier mit meinem Motto begleitet. Ich habe rund 30 Bären Geschichten vorgestellt und Ihnen zwischendurch auch einige Bären aufgebunden. Nun ist es an der Zeit, diesen

Bären wieder die nötige Freiheit zu geben. Ich möchte mich auch bedanken, dass viele mein Motto auch lebten und sich damit für unseren Kanton Bern einsetzten. Wir haben in diesem Jahr viel beraten und diskutiert, auch in den Bürositzungen, zusammen mit meiner Kollegin und den Kollegen vom Präsidium und natürlich mit Ihnen allen in vielen einzelnen Gesprächen. Ich möchte jetzt schon dafür danken.

Nun möchte ich hier aufhören und nicht schon die Abschiedsrede halten. Ich habe ja noch Zeit bis im Juni, um diese zu schreiben. Bis dahin habe ich noch zwei intensive Monate vor mir, in denen ich voll motiviert unseren Kanton gegen aussen vertrete. Zum Schluss möchte ich auch noch denjenigen danken, die sich bis spät in die Nacht an der Museumsnacht beteiligt haben: Grossrätinnen und Grossräte, Regierungsrätinnen und Regierungsräte sowie Mitarbeitende der Parlamentsdienste und der Staatskanzlei. Mit ihrem Einsatz haben sie mitgeholfen, der Bevölkerung die bernische Politik etwas näher zu bringen. Ich hatte selber auch das Vergnügen, und wir konnten hier im Rathaus wirklich sehr, sehr viele Leute begrüßen. Nun wünsche ich Ihnen eine gute Oster- und Pfingstzeit. (*Applaudissements*)

La séance est levée à 16 heures 34.

Les rédactrices:

Sonja Riser (d)

Catherine Graf Lutz (f)

Sara Ferraro (f)